

Grabmal des Bischofs Peter von Cythera, die *sculptura mit seinem bischofflichem bilde und epitaphium*, welches sich in der Nähe des von ihm gestifteten Altars des heil. Wolfgang (s. o. S. 121) befand, und die meisten anderen Leichensteine und Epitaphien, deren Möller noch eine große Menge nennt<sup>257)</sup>, während schon Grübler viel weniger anzuführen weiß, sind verschwunden oder unscheinbar geworden; die wenigen erhaltenen haben mit einziger Ausnahme des Grabsteins des ersten Dechanten Andreas Krewl<sup>258)</sup> ihre ursprünglichen Plätze verlassen müssen und sind an der Außenwand des Doms, am sogenannten Grünen Kirchhofe untergebracht worden<sup>259)</sup>.

Kreuzgänge<sup>260)</sup> hatte die Kirche schon in ihrer älteren Gestalt; 1361 wird der *porticus longus versus scolae situs* erwähnt, in welchem eine gerichtliche Verhandlung stattfand<sup>261)</sup>. Da die alte Schule südlich vom Dome lag (s. u. S. 125), so stand der Kreuzgang doch wohl an derselben Stelle wie der spätere. Letzterer, welcher die Süd- und einen Teil der Westseite des Doms wie der Goldenen Pforte bis zum westlichen Portal umschloß, wurde um 1507 begonnen; wir wissen dies aus einem Prozesse zwischen dem Kapitel und dem „Vorsteher und Prokurator des angefangenen Kreuzganges“ einerseits und Hieron. Arnold andererseits, welcher eine angeblich von Arnolds Mutter der Appollonia Wellerin vermachte und von dieser zum Kreuzgange bestimmte Geldsumme betrifft<sup>262)</sup>. Das Jahr der Vollendung des Baues deutet die Jahreszahl 1509 an, welche sich im Stabwerke der nach dem Untermarkt führenden gotischen Pforte des Kreuzgangs findet.

Die Annenkapelle, die sich westlich an den Kreuzgang anschloß, ist gewiß nicht von höherem Alter als

<sup>257)</sup> Möller I, 204. 206—212. 218.

<sup>258)</sup> Grübler a. a. O. 115 f. Steche S. 60.

<sup>259)</sup> Vergl. Gerlach in den Mitt. VI, 654 ff. An Grabsteinen aus vorreformatorischer Zeit befinden sich hier nur der mit einer Reliefdarstellung der Maria mit dem Kinde versehene des Hans Eckel (Grübler I, 97. Steche S. 62 f.), der des Domherrn Simon Steinhart † 1519 (Grübler I, 117) und der des Domherrn Joh. Lindner † 1485 (Grübler I, 205).

<sup>260)</sup> Vergl. Gerlach, Mitt. VI, 647 ff. Steche S. 63.

<sup>261)</sup> UB. I, 82, 6.

<sup>262)</sup> Hauptstaatsarchiv Dresden Loc. 9876, Gelübbuch 1501 fol. 200 b.